

# „Home(school)office“ oder „Papa hoch“



**Mag. Alexander Vormayr**

oepu4u-Ansprechpartner in der Steiermark

**W**arten auf den D-Day ... Heute Freitag ist es wieder soweit, endlich Deadline-Day. Den kleinen biologischen Wecker meiner fast zweijährigen Tochter extra auf halb sechs gestellt, um pflichtbewusst die Aufgaben meiner SchülerInnen korrigieren und „be-feedbacken“ zu können, warte ich gespannt auf die Abgaben meiner Schützlinge ...

Ich – wer ist das? Ich halte als „Home-officer“ im Bereich Education für Mathematik und Chemie an einer AHS-Langform in Graz zu Hause die Stellung. Nach den Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen im Herbst 2019 und der damit verbundenen zweiten Amtszeit als FA-Schriftführer bzw. Schriftführer in der LL-AHS-Gewerkschaft in der Steiermark freute ich mich in diesem Schuljahr besonders darauf, die Klasse, die ich seit meinem ersten Arbeitstag am BG/BRG Seebacher durchgehend unterrichtet habe, zur Reifeprüfung zu begleiten. Doch, wie wir wissen, sollte alles anders kommen: COVID-19, Implementierung des Distance Learning, Spagat zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung.

Das Warten auf die Ausarbeitungen der SchülerInnen ist für uns Lehrpersonen mindestens ebenso spannend wie das Warten auf die Verkündigungen unseres Bildungsministers in dessen Pressekonferenzen oder seine Bekanntgaben via Medien (vgl. Ö1-Mittagsjournal). Memo an mich: Dem Bildungsministerium vorschlagen, über die Dienstemailadresse Links für Livestreams von solchen Verlautbarungen zu verschicken, damit wir LehrerInnen zumindest gleichzeitig wie alle anderen über schulische Vorhaben, wie die gestaffelte Wiederaufnahme des Unterrichts am Schulstandort, informiert sind. Das anschließende Warten auf angekündigte Ausarbeitungen wie das fertige Hygienehandbuch ist ebenso spannend ...

„Papaaaaa“ – wenigstens auf den Wecker ist Verlass und in den nächsten Stunden ist ohnehin nicht an Arbeit zu denken. Jetzt heißt es einmal, während der morgendlichen familiären Rituale die Wunden der schlafarmen Nacht und der vielen PC-Arbeit zu lecken: Halswirbelsäulen-Syndrom, eine moderne Begleiterscheinung des E-Teachings. Abhilfe können da ja vielleicht die

Sportchallenges meiner Bewegung- und Sport-KollegInnen schaffen. Leider lindert das Anschauen der Videos die Schmerzen auch nicht und so widme ich mich dem nach Aufmerksamkeit schreienden Handy. Falscher Alarm, es war nur das „Post-App“, eine meiner zehn Paket-Sendungen ist in Verteilung (Memo an mich: Alex, renoviere und siedle nie mehr wieder während eines Lockdowns).

Die Angst vor der verlorenen Bildungs-Generation, Generation Corona, lässt mich zur Tat schreiten und ich beginne mit der Gestaltung von Unterrichtsmaterialien für meinen Mathematik-Unterricht. Währenddessen trudelt ein E-Mail einer Schülerin mit 20 MB in meinem Postfach ein und ich antworte zum wiederholten Male: „Liebe XXX, danke für deine tolle Arbeit, diesen Auftrag musstest du jedoch nicht abgeben ...“ Vom Nebentisch ein wissender Blick meiner Frau (ja, ein Lehrer-Ehepaar), die Lesekompetenz macht auch bei ihren SchülerInnen anscheinend häufig einmal halt. Tja, früher war wohl alles besser, die mangelnde Kompetenz kann nur den Bildschirmen und Smartphones geschuldet sein ... Immerhin, schön langsam nimmt das Arbeitsblatt seine Form und Gestalt an, und es ertönt neben mir: „Papa hoch!“ Dieser fordernden Stimme gibt man natürlich nach, und meine Tochter bringt mit Hämmern auf die Tastatur, ich nenne es literarische Auffrischung meiner Exzerpte, neuen Schwung in den verstaubten Mathematik-Alltag. Ich atme kurz durch, denn ich weiß, meine (Vorbereitungs-)Zeit wird noch kommen: der Mittagsschlaf, leider nicht meiner.

Der Zwergen-Mittagsschlaf, eine Zeit, die Lehrer-Eltern konzentriertes Arbeiten für zwei bis drei Stunden möglich macht, normalerweise. Trotz fehlender Dienstemail-Benachrichtigung bezüglich Livestream wird diese Möglichkeit für produktives Schaffen zunichte ge-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

macht, weil Neuigkeiten des Ministers aufgetaucht sind: Unterricht soll am 22. Mai und 12. Juni, zwei schulautonomen Tagen, stattfinden. Prompt folgt die Antwort „der Gewerkschaft“ und das „Loskämpfen“ hat begonnen: Von „populistischer Maßnahme“, der „Wichtigkeit, den versäumten Unterrichtsstoff in diesen zwei Tagen nachzuholen“, „fehlen der Wertschätzung“ bis hin zu „Blockieren“, „faulen Lehrern“ und „nicht meine Gewerkschaft“ – alles wird über einen Kamm geschert, und die altbekannten Diskussionen über den Lehrerstand erreichen in den Foren österreichischer Zeitungen wieder ihren Höhepunkt. Ich erspare mir für heute den Besuch in jenen Foren und ärgere mich über diesen unnötigen öffentlichen Zwist, der dieser Art der Kommunikation geschuldet ist.

Irgendwie schaffe ich es doch, mich meiner schulischen Arbeit zu widmen, und öffne meinen DSGVO-konformen Messenger-Dienst. Wissend, dass alle Daten der SchülerInnen und alle meine

Daten in vertrauenswürdigen Händen liegen, lässt mich zügig und rasch bei der Korrektur und Rückmeldungen voranschreiten. Die produktivste Zeit des Tages lässt meine To-Do-Liste schneller schrumpfen als gedacht. Das schnelle Herunterladen der Screenshots und anderer abgegebener Dokumente macht mich stutzig, wochentags ist das aufgrund der anderen „Homeofficers“ doch nie möglich. Jetzt ist es auch mir passiert: Ich habe den D-Day verpasst, es ist nämlich gar nicht Freitag, sondern Samstag ...

„Papaaaaa, munter!“ So schnell kann es gehen und das Arbeiten wird jäh unterbrochen, und genau jetzt ist das Hygienehandbuch in mehreren E-Mail-Postfächern eingetrudelt, nur im Dienst-email-Postfach herrscht gähnende Leere. Synchrones Kindererziehen und Arbeiten mit dem Handy, Multitasking ist angesagt, nicht gerade meine Stärke. Und so kommt es, dass ich beim Studieren des Handbuches schon ge-

danklich meinen Bademantel fürs zukünftige Unterrichten vorbereite, meine einzige „Dienstkleidung“, welche bei 60 Grad waschbar ist. Gott sei Dank, ein Irrtum, diese „Empfehlung des BMBWF zum Schutz vor einer COVID-19-Ansteckung“ gilt nur für Buffetbetreiber und Schulküchen. Der Rest des Handbuches klingt plausibel, die Frage der Umsetzbarkeit, gerade in der Unterstufe, ist allerdings eine andere ... „Papa hoch, Handy weg!“ Meine Kleine hat gewonnen und ich widme den restlichen Samstag-Nachmittag meiner Tochter, mir bleibt ja immer noch der Abend, um Arbeitsaufträge vorzubereiten.

Primetime, der Abend hat mich fest in der Hand, ich döse im Kinderzimmer vor mich hin, mein Kind quietscht vergnügt und denkt noch nicht ans Schlafen. Letztes Memo an mich an diesem Tag: Nicht nur Schüler dürfen die Arbeit (auf morgen) verschieben und den D-Day einmal versäumen ...

## ÖFFENTLICH GESAGT

Ausgabe 2

Juni 2020



„Es ist schon bemerkenswert, wie gut die Maßnahmen zur Corona-Virus-Bekämpfung in allen schulischen Bereichen laufen und vom ersten Tag an erfolgreich umgesetzt wurden. Es waren unsere Schulleiterinnen und Schulleiter, die das gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern trotz einer unglaublich dynamischen Entwicklung rund um exponentiell ansteigende Infektionszahlen möglich gemacht haben, indem sie flexibel, umsichtig und verantwortungsvoll im Sinne unserer Schülerinnen und Schüler und deren Eltern agiert haben.“

**Paul Kimberger, Vorsitzender der ARGE LehrerInnen, Zeitschrift „aps“, Ausgabe vom April 2020**



„Meinen SchülerInnen und ProfessorInnen geht es angesichts dieser völlig neuen Situation überraschend gut. Ich bin mit allen Schulpartnern gut ver-

netz und ProfessorInnen und SchülerInnen bestätigen: Das Distance Learning klappt sehr gut – dank des Engagements aller und einer guten Struktur. Wir verwenden zwei Systeme (Lernplattform Moodle und MS Teams) und alle wachsen über sich hinaus.“

**HR Dir. Mag. Isabella Zins, Sprecherin der AHS-DirektorInnen Österreichs, „Heute“ online vom 14. April 2020**



„Alle Schulen sind geöffnet und leisten gerade auch jetzt eine hervorragende Arbeit! Es findet seit 16.3. täglich qualitativ wertvoller Unterricht statt! Mein Dank gilt allen Schulpartnern – Schülern, Lehrern und Eltern –, die gemeinsam und positiv mit viel Engagement diese schwierige Zeit meistern!“

**MMMag. Gertraud Salzmann, Abgeordnete zum NR, Rede vom 23. April 2020**



„Es geht nicht nur um die Leistung. Kinder brauchen einen Erfahrungsraum jenseits der Eltern, sie brauchen Freunde und Freundinnen.“

**Mag. Dr. Kurt Scholz, 1992-2001 amtsf. Präsident des Stadtschulrats für Wien, Die Presse online vom 2. April 2020**



„Schnapsidee“: Lehrer über 60 sollen die Wahl bekommen, vom Unterricht fernbleiben zu können. Kaiser ist „fassungslos“ und warnt vor einer „Zwei-Klassen-Gesellschaft“. Gegenüber der APA zeigte sich Kaiser „fassungslos“ über die Empfehlung aus einem Informationsschreiben des Bildungsministeriums an die Bildungsdirektionen, die „quasi einer Anweisung an die Länder gleichkommt“, diese Regelungen auch auf die Landeslehrer anzuwenden.

**Kärntens LH Peter Kaiser im KURIER vom 7. Mai 2020**